

BÄRENKLAU EXKLUSIV

Clarissa Hyde

NEU



Band 99

Hyde

Thorsten Roth

Ein Fakir spielt falsch

BÄRENKLAU EXKLUSIV

Clarissa Hyde

NEU



Band 99

Thorsten Roth

Ein Fakir spielt falsch

Thorsten Roth

Clarissa Hyde
Band 99

Ein Fakir spielt falsch

Grusel-Roman

BÄRENKLAU EXKLUSIV

Impressum

Copyright © by Authors/Bärenklau Exklusiv

Cover: © by Steve Mayer nach einem KI-Motiv von Steve Mayer by eedebee, 2026

Lektorat/Korrektorat: Ingemar Goldberger

Verlag: Bärenklau Exklusiv. Jörg Martin Munsonius (Verleger), Koalabärweg 2, 16727 Bärenklau (OT),
Gemeinde Oberkrämer. Kerstin Peschel (Verlegerin), Am Wald 67, 14656 Brieselang
info@baerenklauexklusiv.de / www.baerenklauexklusiv.de

Die Handlungen dieser Geschichte ist frei erfunden sowie die Namen der Protagonisten und Firmen.
Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig und nicht gewollt.

Alle Rechte vorbehalten

Das Copyright auf den Text oder andere Medien und Illustrationen und Bilder erlaubt es KIs/AIs und allen damit in Verbindung stehenden Firmen und menschlichen Personen, welche KIs/AIs bereitstellen, trainieren oder damit weitere Texte oder Textteile in der Art, dem Ausdruck oder als Nachahmung erstellen, zeitlich und räumlich unbegrenzt nicht, diesen Text oder auch nur Teile davon als Vorlage zu nutzen, und damit auch nicht allen Firmen und menschlichen Personen, welche KIs/AIs nutzen, diesen Text oder Teile daraus für ihre Texte zu verwenden, um daraus neue, eigene Texte im Stil des ursprünglichen Autors oder ähnlich zu generieren. Es haften alle Firmen und menschlichen Personen, die mit dieser menschlichen Roman-Vorlage einen neuen Text über eine KI/AI in der Art des ursprünglichen Autors erzeugen, sowie alle Firmen, menschlichen Personen , welche KIs/AIs bereitstellen, trainieren um damit weitere Texte oder Textteile in der Art, dem Ausdruck oder als Nachahmung zu erstellen; das Copyright für diesen Impressumstext sowie artverwandte Abwandlungen davon liegt zeitlich und räumlich unbegrenzt bei Bärenklau Exklusiv. Hiermit untersagen wir ausdrücklich die Nutzung unserer Texte nach §44b Urheberrechtsgesetz Absatz 2 Satz 1 und behalten uns dieses Recht selbst vor. 13.07.2023

Inhaltsverzeichnis

[Impressum](#)

[Das Buch](#)

[Clarissa Hyde](#)

[Ein Fakir spielt falsch](#)

[Intro](#)

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

[9](#)

[10](#)

[11](#)

[12](#)

[13](#)

14

15

16

17

18

19

20

21

22

Nachwort

Folgende Clarissa Hyde-Bände sind
bereits erhältlich oder befinden sich in
Vorbereitung.

Das Buch



BÄRENKLAU EXKLUSIV

Clarissa Hyde

NEU

Band 99

Thorsten Roth

Ein Fakir spielt falsch

Wir hatten schon lange darauf gewartet, doch endlich hatte der Professor einen Plan oder zumindest eine brauchbare Idee, wie die magische Verbindung zwischen meiner besten Freundin Terry und der indischen Todesgöttin Kali vielleicht aufzubrechen wäre.

Wir mussten dafür nach Indonesien, um uns dort mit einem indischen Fakir zu treffen, der die richtigen Informationen für uns besitzen sollte. Doch wir waren nicht alleine auf der Suche nach dem Fakir und der Lösung unserer Probleme. Kalis mörderische Diener, die Tongs, waren uns bereits auf den Fersen, denn sie wollten, dass Kali ganz wiedererweckt wurde.

Clarissa Hyde

Band 99

Ein Fakir spielt falsch

Intro

Wir hatten nicht nur über Monate, sondern inzwischen schon über Jahre geforscht und alle Quellen abgesucht, um meine beste Freundin Terry von der indischen Todesgöttin Kali auf Dauer zu trennen. Doch recht plötzlich war nun ein indischer Fakir aus Indonesien aufgetaucht, der uns eine nachvollziehbare Aussicht auf Rettung versprach.

Das war die große Chance für Terry und wir wollten uns natürlich sofort auf den Weg in die hinterste Ecke Asiens machen, doch dabei vernachlässigten wir jegliche Hinweise, die uns vor den drohenden Gefahren hätten warnen können und sollen. Schließlich war es irgendwann zu spät und die Probleme für Terry und uns alle drohten noch sehr viel furchtbarer als jemals zuvor zu werden.

1

Den Wirbel, den mein letzter, großer Einsatz erzeugt hatte, den könnt Ihr euch gar nicht vorstellen. Ich spreche dabei natürlich von dem Zwischenfall in der Navy-Basis. Schon wieder in einer Navy-Basis, könnte man sagen (*siehe Clarissa Hyde, Band 85: »Umgeben von Feinden«*). Es war aber diesmal nicht wieder die gleiche Basis, denn es spielte sich in diesem Fall alles in absoluter Nähe zu den inländischen Grenzen zur walisischen Provinz ab.

Doch ich erzähle besser der Reihe nach, denn ich muss dafür ein größeres Stück weiter ausholen. Begonnen hatte der ganze Fall nämlich eigentlich schon eine ganze Weile zuvor, als ich zum ersten Mal auf den Naturgott gestoßen war, über den wir aber zunächst so gut wie nichts gewusst hatten. Dabei war es bei dem Kampf in Wisconsin eigentlich nur um eine indianische Gottheit gegangen, einen Bären Gott der Menominee.

Den hatte ich besiegen können, doch zusammen mit diesem Götzen, der bei seiner Erweckung in den Körper eines amerikanischen Ureinwohners gefahren war, war auch ein noch viel mächtigeres Wesen miterwacht (*siehe Clarissa Hyde, Band 72: »Kampf mit dem Bären Gott«*). Es hatte seine Ankunft ganz am Ende sogar bei mir angekündigt und zusätzlich hatten mir ein paar Visionen aus der Hütte der Schamanen der Menominee einige Einblicke in meine nähere Zukunft gegeben.

Schon sehr bald war dieser Naturgott, wie wir ihn zunächst unwissentlich genannt hatten, wieder auf der Bildfläche aufgetaucht. Er hatte einige Natursünder in meiner britischen Heimat nicht nur aufhalten, sondern auch für ihre Taten bestrafen und umbringen wollen. Dafür hatte er die magisch aufgeladenen Fässer für sich nutzbar gemacht, die in nächtlichen Aktionen von diesen Gangstern in einer abgelegenen Höhle in Cornwall deponiert worden waren (*siehe Clarissa Hyde, Band 74: »Tödliches Grünzeug«*).

Wir hatten dabei nur den Kapitän dieses Schiffes der Umweltsünder retten und in der Folge zu einem Kronzeugen machen können. Damit hätte alles erledigt sein können, doch die uneingeweihten Gangster hatten diesen Kapitän Hicks noch einmal für den Transport von solchen Fässern einsetzen wollen. Dabei hatten wir ihnen aufgelauert, das heißt außer mir vor allem die Royal Navy (*siehe Clarissa Hyde, Band 84: »Jagd auf die Umweltgangster«*).

Wir waren danach zu einer Navy-Basis im Süden des Landes gefahren, doch dort hatte das richtige Grauen schließlich erst seinen Lauf genommen. Ein fingierter Notruf, ein gewaltiger Sturm, die Dämonin Xinthia als Drahtzieherin im Hintergrund, eine Horde von Zombies vom Navy-Friedhof, drei Attentäterdämonen in Form von Basketbällen, der Umweltdämon und dazwischen noch eine mir bis dato völlig neue Fraktion einer Geheimorganisation, die nur *GAMI* genannt wurde, *Guardians Against Magical*

Influence. Sie alle trafen in dieser Basis irgendwie aufeinander.

Mit dem Ergebnis, dass am Ende die meisten der in der Basis verbliebenen Soldaten und alle der Umweltsünder getötet worden waren. Nur Kapitän Hicks und Nathalie Ashton, die Adjutantin von Commodore Melville, hatten das Massaker überlebt.

Immerhin hatte Dr. Wehrlein, ein ursprünglich mal renommierter Londoner Staatsanwalt, noch ein recht umfangreiches Geständnis auf Band hinterlassen, aber es hatte am Ende doch nur wenig eingebracht (*siehe Clarissa Hyde Band 85: »Umgeben von Feinden«*).

In der Folge war es dann noch zu einer größeren Auseinandersetzung mit diesem Naturgott gekommen, der sich schließlich als die aztekische Gottheit Quetzalcoatl entpuppt hatte und die Menschheit in Form einer Riesenschlange vernichten wollte.

Panzer, Raketen und Flugzeuge hatten dieses Untier nicht aufhalten können, aber ich hatte mit meinen Freunden und der Hilfe meiner magischen Waffen wie meinem Ring schon kurz vor einem Sieg gegen das Monster gestanden (*siehe Clarissa Hyde, Band 86: »Der Angriff der Riesenschlange«*).

Doch Quetzalcoatl hatte noch einen letzten Trumpf in der Hand gehabt und den Ablauf der Zeit ein klein wenig verändert. Ich war dabei nie zu einer Hexe geworden und hatte meine Londoner Freunde nie getroffen. Schließlich hatte ich nach dem mysteriösen Verschwinden meines

Stiefbruders Steven, was wahrscheinlich auf die Koblode zurückzuführen war, mein Studium in *London* wieder abgebrochen, um meinen Adoptiveltern in dieser Zeit beizustehen.

Nur Tommy hatte von der alternativen Zeitlinie erfahren und zusammen mit dem immer nützlichen Professor Robson nach einer Lösung gesucht. Die hatten sie mit Hilfe von Chronos gefunden, woraufhin Tommy in die Vergangenheit gereist war, während der Robson dieser Zeitlinie von den indigenen Dienern von Quetzalcoatl umgebracht worden war.

In der Vergangenheit hatte Tommy wieder mit Hilfe von Professor Robson die Zeitlinie tatsächlich reparieren können. Ich hatte zu meinem achtzehnten Geburtstag meinen magischen Ring erhalten und Tommy hatte Terry vor einer Vergewaltigung auf einer Party bewahren können. Außerdem hatte er sie und den Professor dabei auf meine Ankunft ein paar Monate später gedanklich vorbereiten können, sodass alles seinen vorgesehenen Ablauf und ich meine neuen, Londoner Freunde erhalten hatte.

Damit hatte Quetzalcoatl die Auseinandersetzung verloren und wurde schließlich in seinem schwer angeschlagenen Zustand von mir endgültig vernichtet. Eine Aussprache mit ihm kam zu spät, aber immerhin hatte er mir noch ein paar Hinweise geben können, die für die Zukunft hilfreich sein könnten (*siehe Clarissa Hyde, Band 87: »Wie wäre ein Leben ohne die Hexe Clarissa?«*).

Schließlich hatten wir noch gegen Quetzalcoatl's Bruder Xolotl antreten müssen, der sich für die Vernichtung seines Bruders rächen wollte. Den hatte ich zusammen mit meiner Ahnherrin Alyssa Hyde ebenfalls aufhalten können, bevor er die Auslöschung der Dinosaurier durch den Einschlag eines Asteroiden vor rund 66 Millionen Jahren hatte verhindern können. Dies hätte dazu führen können, dass die Saurier als dominierende Spezies nicht von den Säugetieren abgelöst werden konnten.

Leider war die gute Alyssa bei diesem Kampf mit Xolotl und seinen Chupacabras ums Leben gekommen, aber wir hatten der Menschheit ihre Chance auf eine Zukunft erhalten (*siehe Clarissa Hyde, Band 92: »Auslöschung der Menschheit, lange vor ihrer Zeit«*).

Das aber nur der Vorrede, was war denn nun diesmal konkret passiert? Ich hatte einen frühen Morgen einen Anruf von bereits besagter Nathalie Ashton erhalten, denn die Navy hatte schon wieder große Probleme vor der Brust.

Leider hatte man die magisch verseuchten und extrem gefährlichen Fässer nicht endgültig vernichtet oder auch gar nicht selbst vernichten können. Da man mich aber auch nicht informiert hatte, vielleicht hätte ich es ja schaffen können, hatte man sich eine magische Zeitbombe in das kleine Navy-Lager geholt, wo ansonsten vor allem die ständig um unsere britische Insel herumreisenden U-Boote der Royal Navy aufgetankt oder gewartet wurden.

Als ich dort eingetroffen war, da war es eigentlich schon zu spät gewesen. Drei merkwürdige Todesfälle hatte es da bereits gegeben, aber nun war gerade etwas aus diesen Fässern geschlüpft. Und zwar ein äußerst merkwürdiges Wesen. Es war so eine seltsame Mischung aus einem Menschen und einer Pflanze, wovon ich aber zunächst überhaupt nichts wusste. Selbst mein Ring zeigte keine Wirkung bei diesem Etwas, nur extrem lichtscheu war dieses Monster offenbar.

Fast hätten uns die Söldner erledigt, die das Wesen mit einem LKW abholen sollten, doch einen Teil von ihnen konnte ich schließlich mit Nathalies Hilfe ausschalten. Allerdings nicht mehr das Wesen von seiner Flucht abhalten.

Wahrscheinlich hätte es mich mit seinen seltsamen Lianen vernichten können, die sich sehr schnell sogar durch festen Boden fortbewegen konnten. Nur das Eingreifen von Winnie, dem Piloten des Hubschraubers, und seinem Suchscheinwerfer, war es zu verdanken gewesen, dass das Wesen nun erheblich angeschlagen und die Söldner geflüchtet waren (*siehe Clarissa Hyde, Band 98: »Diese Fässer bringen den Tod«*).

Wir hatten danach alles in Bewegung versetzt, was wir zur Verfügung hatten, nicht nur die Navy. Die Royal Air Force, die Polizei und alle Geheimdienste hatten sich an der Verfolgung des LKW mit der gefährlichen Fracht beteiligt, doch die Gangster blieben verschwunden.

Ich war sicher es noch mindestens ein weiteres Mal mit diesem Wesen zu tun zu bekommen, von dem ich so gut wie nichts wusste. Und vor allem hatte ich keine Ahnung, wie ich es aufhalten oder endgültig vernichten konnte. Es war so anders, als alles was ich kannte.

Mit Sicherheit steckte wieder einmal mein neuester Lieblingsgegner die *Firma* dahinter, denn die hatte ja laut den Aussagen von ihrem Helfer Dr. Wehrlein hinter der Deponierung dieser gefährlichen Fässer gesteckt. Doch auch das half uns gerade nicht weiter, denn dieser LKW würde ja nicht einfach so durch das Haupttor auf das Gelände der *Firma* fahren. Man würde sich viel mehr irgendwo verstecken.

Leider hatte ich mich selbst nicht an der Suche beteiligen können, denn die Navy hatte zuvor eine ganze Menge Fragen an mich gehabt. Commodore Melville hatte sich bei unseren ersten beiden Aufeinandertreffen um fast alles gekümmert, doch diesmal hatten auch seine Vorgesetzten mehr über die seltsamen Vorkommnisse erfahren wollen. Schließlich hatte es wieder einmal mehrere Tote gegeben, während die Fässer diesmal zumindest endgültig verschwunden zu sein schienen.

Sie hatten sich aufgelöst, weil sich nach und nach wohl direkt aus ihnen und ihren Inhalten dieses Wesen gebildet hatte. Damit stellten sie nun kein Problem mehr dar, aber offensichtlich hatten sich Melvilles Vorgesetzte etwas von ihnen erhofft.

Es war ein klarer Fehler gewesen die Fässer nicht rechtzeitig zu vernichten oder nicht wenigstens mich in diesen Prozess einzubeziehen. Daher trugen sie nun auch die Verantwortung für die zukünftigen Taten des Monsters, was allerdings kaum jemand erfahren würde.

Mehr als bei ihnen ein schlechtes Gewissen zu erzeugen, konnte ich allerdings nicht machen. Juristisch würden sie kaum für ihre Fehler verfolgt werden, denn dann wären die Informationen über die Fässer und ihre Wirkung in Kombination mit schwarzer Magie an die breite Öffentlichkeit gelangt. Außerdem hätten sie wahrscheinlich dann den armen Commodore als ihr Bauernopfer fallenlassen, der sich ohnehin eine Kugel in der Schulter bei den Kämpfen eingefangen hatte.

Ich möchte von diesem Gespräch mit den Mächtigen der Navy gar nicht so groß berichten, nur eines kann ich sagen: Ich konnte mehrere Male nur den Kopf schütteln, weil diese Männer so engstirnig und gleichzeitig arrogant waren. Commodore Melville war im Vergleich dazu deutlich offener gewesen und hätte mit etwas mehr Befehlsgewalt in diesem Zusammenhang diese Katastrophe vielleicht sogar verhindern können. Immerhin hatte er sich gegen die Empfehlungen dieser Sesselfurzer durchgesetzt, um mich überhaupt erst zu verständigen.

Sonst hätte es wahrscheinlich noch mehr Tote gegeben und wir hätten vielleicht nicht einmal etwas von der Existenz eines neuen und sehr mächtigen Feindes erfahren. Die *Firma* schien ohnehin recht konkrete Pläne mit dem